

„Betreutes Wohnen am Gemalten Turm“ bereichert die Stadtsanierung

RAVENSBURG (sem) - Mit dem „Betreuten Wohnen am Gemalten Turm“ entstehen 27 altersgerechte Wohnungen im Herzen von Ravensburg. Damit erweitert die städtische Stiftung Bruderhaus ihr Angebot. 22 Wohnungen sind bereits verkauft. Bezugsfertig sind sie im März 2011.

Der Blick, vor allem aus dem vierten und fünften Stockwerk, auf die Altstadtkulisse ist traumhaft: Bis hinauf zu Veitsburg und Mehlsack schweift der Blick über die Unterstadt hinweg, flankiert von Stadttürmen und dem benachbarten Bruderhaus mit der bereits vor etlichen Jahren bezogenen Wohnanlage. Das Neubauprojekt besteht aus zwei Gebäuden, dem an der Mauerstraße gelegenen großen Neu-

bau und einem kleinen, zweistöckigen Gartenhaus. Dieses liegt im großen Innenhof, der begrünt wird und damit auch für die Nachbarschaft eine Bereicherung darstellt. Profitieren werden die Bewohner der Unterstadt auch von der Tiefgarage, die insgesamt 52 Stellplätze bietet.

Nur fünf der insgesamt 27 Wohnungen kann die Stiftung Bruderhaus derzeit noch verkaufen, erläuterte Projektleiter Stefan Jäckle. Auch für die Mietwohnungen gebe es schon viele Interessenten. Die Wohnungen sind zwischen 40 bis 100 Quadratmeter groß und kosten rund 3000 Euro je Quadratmeter. Bürgermeister Hans Georg Kraus, Stiftungs-Geschäftsführer Ralph Zodel und Angelika Rückstieß-Vollmer, die fachliche Leiterin,

streichen beim Besichtigungstermin für die Presse die konzeptionellen Vorteile der nunmehr drei Wohnanlagen des Ravensburger Bruderhauses heraus und den „hohen und werthaltigen Ausbaustandard“.

Die Anbindung an das Pflegeheim – hier in der Unterstadt gleich im benachbarten historischen Bruderhaus und in Oberhofen integriert in den Neubau – gewährleistet eine komplette Betreuung. Wer eine Wohnung bezieht, sei es als Käufer oder als Mieter, erhält die Zusage auf ein lebenslanges Wohnrecht und den Umzug in das Pflegeheim, wenn nötig und erwünscht. Übrigens wird auch der hauseigene Pflegedienst in den Neubau am Gemalten Turm ziehen. Nicht nur über den üblichen Notruf wird Sicherheit vermittelt, sondern zusätzlich mit einer sogenannten Vitalkontrolle: Wer morgens bis 10 Uhr nicht Bad und Toilette benutzt, dessen Wohnung wird dann ein Besuch abgestattet.

Möbel-Maurer bleibt

Etwa ein Jahr nach der Grundsteinlegung konnten jetzt die Rohbauarbeiten abgeschlossen werden. Durch den Abbruch verschiedener Gebäude aus der Nachkriegszeit – einst ein Teilareal des Möbelhauses Maurer – entstand die Baulücke in der Mauerstraße. Das alt eingesessene Möbelhaus bleibt übrigens am angestammten Standort: im mächtigen Eckgebäude Eisenbahnstraße/Mauerstraße, das bis 1940 das einst noble Ravensburger Hotel „Kaiserhof“ beherbergte. Annä-



Im Rohbau sind die 27 Seniorenwohnungen am Gemalten Turm fertig. Hier der Blick von der Mauerstraße aus. Fotos: Wynrich Zlomke

hernd sechs Jahre Vorbereitungszeit waren nötig gewesen, um diesen Standort über altengerechte Wohnungen zu sichern und damit auch der Altstadtsanierung einen weiteren Baustein hinzuzufügen.

Mit 6,5 Millionen Euro Baukosten sei man im verordneten Rahmen geblieben, so Bürgermeister Kraus. 600 000 Euro davon kommen aus Mitteln der Stadtsanierung, da mit diesem Projekt das gesamte Viertel zwischen Jodokirche und Karlstraße, Feuerwache und Möbel-Maurer aufgewertet wird: Tiefgaragenplätze und eine ruhige grüne Lunge im großen Innenhof sind der Gewinn.

Auf einen Blick

Die Stiftung Bruderhaus ist eine rechtsfähige kommunale Stiftung des bürgerlichen Rechts unter der Obhut des Ravensburger Oberbürgermeisters und des Stiftungsrats. Geboten werden für derzeit 280 Menschen (nach Bezug der Wohnanlage am Gemalten Turm 320) verschiedene Angebote. Dazu gehören ein ambulanter Pflegedienst, seniorengerechte Wohnungen am Bruderhaus und in Oberhofen, stationäre und teilstationäre Pflege, ein offener Mittagstisch und die Bruderhaus-Bürgerhilfe. (sem)



Vom Balkon schweift der Blick bis hinauf zur Veitsburg. Bürgermeister Hans Georg Kraus (links) zeigt zum Bruderhaus, daneben (von links) Angelika Rückstieß-Vollmer, Ralph Zodel und Stefan Jäckle.